



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

# IMST Gender\_Diversitäten Newsletter

## Ausgabe 13 – Mai 2013

Mit dem IMST Gender\_Diversitäten Newsletter informieren wir Sie über Veranstaltungen, Neuerscheinungen, neue Trends und Studien im Themenfeld **Gender und Diversität**

Mit den besten Wünschen,  
das IMST Gender Netzwerk Team  
Burgi Wallner, Katrin Oberhöller und Georg Rösel  
[Gender.netzwerk@uni-klu.ac.at](mailto:Gender.netzwerk@uni-klu.ac.at)

Für weitere Informationen laden wir Sie herzlich ein, die **Gender\_Diversitäten Netzwerk Website** unter <http://www.imst.ac.at/gender> zu besuchen.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

### IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk Ankündigung

\*\*\*\*\*

- IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk: **Symposium "Gendersensibler (Fach)unterricht"**

**Wann: 10. Juni 2013, 9- 17 Uhr**

**Wo: Haus der Begegnung, Innsbruck**

Wie wirken unsere Geschlechterbilder von Mädchen und Burschen im Unterricht/in der Schule? Was sind die Eckpfeiler eines geschlechtssensiblen (Fach-)Unterrichts? Und wie werden die Leistungen von Mädchen und Burschen beurteilt?

Ziel des kostenfreien Symposiums ist es, geschlechtergerechte Methoden, Didaktik bzw. Vermittlungskonzepte – weg von stereotypen geschlechtsbezogenen Ein- und Ausschlussmechanismen und hin zu individualisierten Lehren und Lernen vorzustellen, Anregungen für die Umsetzung im Unterricht zu geben und Anstöße zum (selbst)reflexiven Denken und Handeln in einer praxisnahen Umsetzung anzubieten.

Das Symposium wird vom IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol, der Kirchliche Pädagogische Hochschule - Edith Stein und dem BMUKK veranstaltet.

#### Programm:

- Mag.a Claudia Schneider (ASD, EfEU): Welcher Unterschied macht einen Unterschied?
- Mag.a, Dr.in Getrud Nagy (Johannes Kepler Universität Linz): Geschlechteraspekte in der schulischen Leistungsbeurteilung
- Workshop 1: Gendersensible Fachdidaktik Biologie (Wenzl/Amon, AECC Biologie, Uni Wien)
- Workshop 2: Gendersensible Fachdidaktik Physik (Ilse Bartosch, Uni Wien)
- Workshop 3: Gendersensible Fachdidaktik Mathematik (Renate Tanzberger, Uni Wien, EfEU)
- Workshop 4: Genderkompetenz und (Selbst-)Reflexion (Claudia Schneider, ASD, EfEU)
- Plenumsgespräch mit regionalen Genderbeauftragten und Genderberatungsstellen

#### Zielgruppe:

Lehrpersonen, Lehramtstudierende, Personen aus der LehrerInnenbildung, MultiplikatorInnen und alle interessierten Personen. Das Symposium wird als Fortbildungsveranstaltung für LehrerInnen anerkannt (Erlass des BMUKK).

**Infos und Anmeldung:** [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)

Aus organisatorischen Gründen bei der Anmeldung bitten angeben, welchen Workshop Sie besuchen möchten.



\*\*\*\*\*  
IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk Handreichungen  
\*\*\*\*\*

- Handreichung: IMST Gender\_Diversitäten Netzwerk (2013): **Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation**. Wien

Diese Handreichung beschäftigt sich mit dem Thema Genderkompetenz. Was ist das überhaupt? Wofür soll ich diese Kompetenz benötigen bzw. wie kann ich dieses Wissen einsetzen? Woher weiß ich, ob ich genderkompetent bin oder nicht?

Es wird versucht darzustellen, dass die Voraussetzung für geschlechtergerechtes Handeln und geschlechtergerechtem Unterricht der Erwerb von Wissen über Unterschiedlichkeiten, Gemeinsamkeiten, Auswirkungen und der Bedeutung von Geschlecht ist. Wichtig hierfür ist auch die Reflexionsfähigkeit der eigenen vergeschlechtlichen Rolle als Lehrer oder Lehrerin und das Bewusstsein über die eigenen Vorurteile, Klischees, Zuschreibungen und Werte.

Gendersensibel handeln zu können, bedeutet u.a. die Umsetzung des eigenen, erlernten Wissens über Gender und das Wollen dies in die eigene Praxis zu bringen. Daher ist anzunehmen, dass neben einer fundierten fachlichen und didaktischen Kompetenz der Lehrkräfte v.a. auch eine ausgeprägte Gender- und Diversitätskompetenz notwendig ist, damit SchülerInnen ihre Kompetenzen und Potentiale -unabhängig von rollenstereotyper Verhaltenserwartungen - optimaler und breitgefächerter entwickeln können. Diese Gender- und Diversitätskompetenz sollte sich nicht einzig darauf beziehen zu wissen, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten es zwischen Burschen und Mädchen gibt, sondern dieser sollte einen professionellen und reflektierten Umgangs mit den individuellen Fähigkeiten der SchülerInnen ermöglichen.

**Download der Handreichung unter:**

[https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung\\_genderkompetenz\\_als\\_schlüsselqualifikation\\_25-02-2013.pdf](https://www.imst.ac.at/app/webroot/files/handreichung_genderkompetenz_als_schlüsselqualifikation_25-02-2013.pdf)

\*\*\*\*\*  
SQA/QIBB - Schulqualität genderkompetent!  
\*\*\*\*\*



**Was ist SQA/QIBB?**

Das österreichische Schul- und Bildungswesen ist gekennzeichnet von einer ausgeprägten Geschlechtersegregation im Bereich Ausbildungs- und Berufswahl, aber auch im Bereich der SchülerInnenleistungen (vgl. z.B. PISA). Die Geschlechterforschung weist nach, dass Geschlechterdifferenzen nicht einfach biologisch zu erklären sind, sondern durch kulturelle Praktiken - geschlechterbezogene Stereotypen, Erwartungshaltungen, Interaktionsmuster, Strukturen - auch erzeugt und weitertradiert werden. Im Rahmen von **Schulqualität Allgemeinbildung (SQA) und Qualitätsinitiative Berufsbildung (QIBB)**, Initiativen des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) - die auf pädagogische Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in den allgemeinbildenden Schulen abzielt, **setzen sich Schulen in ihren Entwicklungsplänen auch aktiv mit Fragen der Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit auseinander.**



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

**Gender Mainstreaming und gendergerechter Unterricht** gelten dabei als **Leitprinzipien und Querschnittsaufgaben**, die auf allen Ebenen wahrzunehmen und in allen Bereichen der Bildungsinstitutionen umzusetzen ist.

### Ziel der Qualitätsentwicklung an Schulen durch SQA?

Das System pädagogischer Qualitätssicherung und –entwicklung (SQA), welches für alle allgemeinbildenden Schulen mit 1.9.2013 verbindlich wird, setzt seinen Schwerpunkt auf die bestmöglichen Lernbedingungen der SchülerInnen. Durch das wertschätzende, sachlich fundierte Begleiten von Lehrerinnen und Lehrern und der Entwicklung einer Qualitätssicherung für ein ganzes Schulsystem, soll es zur weiteren Anhebung des Bildungsniveaus kommen und das eigenständige Lernen von Schülerinnen und Schülern unterstützt werden. Das BMUKK sieht die Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens in Richtung **Individualisierung und Kompetenzorientierung** als Rahmenzielvorgabe. SQA versteht sich dabei als organisatorischer Rahmen und Werkzeug zur Zielerreichung.

In einem koordinierten **Zusammenspiel aller Ebenen des Schulsystems** sollen durch SQA Entwicklungsprozesse etabliert werden, die in Form einer Aufwärtsspirale von der Bedürfnisformulierung und Ist-Stand-Analyse über Zielvereinbarungen, Umsetzungsmaßnahmen und Erfolgsüberprüfungen zu Konsequenzen und weiterführenden Vorhaben führen. Dabei soll es immer um konkrete, bedarfsorientierte Entwicklungsvorhaben gehen, welche die SchülerInnen auch tatsächlich erreichen.

### Rahmenbedingungen von SQA

SQA definiert zwei tragende Strukturelemente auf bzw. zwischen allen Ebenen des Schulsystems: Entwicklungspläne (EP) und periodische Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche (BZG):

- **Entwicklungspläne (EP)** sind ein zentrales Element von SQA auf allen Ebenen des Schulsystems. Sie sind zugleich Arbeitsinstrument und Beleg für Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung. Sie konkretisieren Ziele und Maßnahmen für das kommende Schuljahr und beziehen sich auf zwei Großthemen.
- **Bilanz- und Zielvereinbarungsgespräche (BZG)** sind ein zentrales Element von SQA. Sie erfolgen periodisch zwischen den bzw. innerhalb der Ebenen des Schulsystems (Schulleitung – Schulaufsicht – BMUKK). BZG sind wichtige Führungsinstrumente. In ihnen zeigen sich dialogische Führung und Vereinbarungskultur.
- Mit der Initiative **EBIS** möchte das BMUKK in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen dazu beitragen, dass Schulen in ganz Österreich auf unkomplizierte Weise die passende Unterstützung bei ihrer Entwicklungsarbeit finden können. Gleichzeitig bietet EBIS für Berater/innen die Möglichkeit, sich bundesweit zu präsentieren und ihre Kompetenzen zu erweitern.

### Gender in SQA?

#### Gesetzliche Grundlagen

- Änderung **B-SchAufsG - § 18 „Qualitätsmanagement“**

Vorgabe, dass ein nationaler Qualitätsrahmen zu erstellen ist mit Definition von Schulqualität, Verpflichtung zu periodischen Zielvereinbarungen, Berichtswesen (...): *„(..)der Gender-Aspekt ist bei allen Maßnahmen zu berücksichtigen.“*

- Änderung von **§ 56 Abs. 2 des SCHUG**

Aufgaben der Schulleitung umfassen Schulleitung und -management, Qualitätsmanagement, Schul- u. Unterrichtsentwicklung, Führung sowie Außenbeziehungen und Öffnung der Schule. *gem.Erläuterungen: Führung und Personalentwicklung u.a. die Umsetzung der Prinzipien von Gender- und Diversitymanagement.*



Entwicklungspläne (EP)

- Rahmenzielvorgabe des BMUKK: *Weiterentwicklung des Lernens und Lehrens in Richtung Individualisierung und Kompetenzorientierung*, sowie Bezugnahme auf Ressortschwerpunkte (BIST, Reifeprüfung) und auf grundlegende Prinzipien: u.a. *Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit*

**Beispiel für einen Qualitätsentwicklungsplan Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit für SQA:**

- BMUKK- Bundesministerium für Unterricht Kunst und Kultur (2012): **Entwicklungsplan AHS Pinguingasse. Wien**

Dieser Entwicklungsplan wurde beispielhaft in einer Schule erarbeitet, die sich bereits seit vielen Jahren mit dem Thema Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit auseinandersetzt. Die im Entwicklungsplan thematisierte Fragestellung beschäftigt jedoch viele Gymnasien: die Schultypenwahl in der 7. bzw. 9. Schulstufe.

Welche Maßnahmen die Schule entworfen hat, um u.a. eine ausgewogene Anzahl an Mädchen und Burschen für die angebotenen Zweige (neusprachliches Gymnasium bzw. Realgymnasium) zu gewinnen, können Sie hier nachlesen. Einige der konzipierten Maßnahmen lassen sich auch gut auf andere Schularten der Sekundarstufe I übertragen.

**Download unter:**

<http://www.sqa.at/mod/data/view.php?id=177> Entwicklungsplan Pinguingasse (Rahlgasse) auf sqa

EBIS

- SchulentwicklungsberaterInnen unterstützen Schulen z.B. bei Verankerung von „Gender und Diversity“ im Kompetenzprofil

**Weiterführende Links und Informationen zu SQA:**

<http://www.schule.at/portale/gender-und-bildung/news/detail/schulentwicklung-und-gender.html>

<http://www.sqa.at>

<http://www.sqa.at/mod/page/view.php?id=340>SQA Radnitzky Video

\*\*\*\*\*

**Neuerscheinungen:**

\*\*\*\*\*

- Draxl, Edith/ Fischer, Andrea/ Friesz, Sabine (Hg.) (2013): **Boxenstopp. Zwischen Schule und Arbeit. Theorie und Praxis für den IBOBB Unterricht an Schulen.**

Das vorliegende Buch ist im Rahmen des Projekts „BOXENSTOPP. Zwischen Schule und Arbeit“ entstanden. BOXENSTOPP war Teil des größeren Projekts *Schul.Arbeit*, das über den Steirischen Beschäftigungspakt als innovative Maßnahme an der Schnittstelle Bildung – Arbeitsmarkt initiiert wurde und das zum Ziel hat, die Bildungs- und Berufsorientierung in der schulischen Struktur zu verankern.

Zunächst sind die Aufzeichnungen von drei Vorträgen in der Broschüre abgedruckt, die im Rahmen des Symposiums „BOXENSTOPP. Zwischen Schule und Arbeit“ gehalten wurden. Sie bilden eine Folie, auf der die Fragen der Bildungs- und Berufsorientierung reflektiert werden können. *Linda Gottfredson* beschreibt den Prozess der Berufsfindung als einen Prozess, in dem nicht darauf abgezielt wird, die beste Wahl zu treffen, sondern als einen schrittweisen Eingrenzungsprozess. Sie überlegt, wie man dieser steten Einschränkung der Wahlmöglichkeiten entgegentreten könnte. *Claudia Wallner* reflektiert in ihrem Vortrag die einschränkende Wirkung von Geschlechterstereotypen auf die Berufswahl. *Bernhard Heinzlmaier* hingegen stellt grundsätzlich in Frage, ob es wirklich zielführend ist, Bildung dermaßen strikt den beruflichen Notwendigkeiten unterzuordnen.

In einem zweiten Abschnitt wenden wir uns der *Unterrichtsentwicklung* zu. Es werden Unterrichtsmodule und methodische Zugänge beschrieben, die Lust machen sollen, jenseits von bisher begangenen Wegen Neues zu versuchen, die aufzeigen, wie man das Thema Berufswahl auf eine emotionale und Ich-nahe Weise mit den



Jugendlichen abhandeln kann. Der dritte Teil will Schulen dazu ermutigen, die Bildungs- und Berufsorientierung in ihren Strukturen und Abläufen zu verankern. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist das *Standortkonzept*. In einem kurzen Aufriss wird die Entwicklung eines Standortkonzepts einer Schule dargestellt.

**Download unter:** <http://mafalda.at/pics/bbe94aa86466a064a20c60ca7f822558.pdf>

**Informationen zum Symposium unter:** <http://www.boxenstopp.co.at>

- BJB- Bremer Jungenbüro (2012): **Bremer Leitlinien Jungenarbeit** Bremen

Die Bremer Leitlinien für Jungenarbeit wurden von über 20 Mitarbeitern aus Bremer Einrichtungen in einer träger- und ressortübergreifenden Arbeitsgruppe als praxisbezogene Leitlinien für die pädagogische und soziale Arbeit mit Jungen erarbeitet.

Jungenarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung. In den 1990er Jahren noch kaum vorhanden, finden sich Ansätze der Jungenarbeit mittlerweile in vielen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und der offenen Arbeit. Von den Hilfen zur Erziehung, über die außerschulische Bildungsarbeit, Sport- und Kulturpädagogik bis hin zum Feld der Jugendberufshilfe erstreckt sich eine differenzierte und lebendige Projektpraxis, die sich beständig weiterentwickelt. Gleichzeitig haben sich die Rahmenbedingungen, unter denen Jungenarbeit stattfindet, kontinuierlich verbessert. Sowohl im Kinder- und Jugendhilfegesetz als auch in den Richtlinien des Kinder- und Jugendplans des Bundes wird gefordert, die besonderen Lebenslagen von Jungen und Mädchen in der Kinder- und Jugendhilfe zu berücksichtigen und auf deren Gleichstellung und Gleichberechtigung hinzuwirken.

**Download unter:** [http://www.bremer-jungenbuero.de/pdf\\_downloads/leitlinien\\_jungenarbeit.pdf](http://www.bremer-jungenbuero.de/pdf_downloads/leitlinien_jungenarbeit.pdf)

- Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (2012): **Naturwissenschaften. Berufsperspektiven in den Naturwissenschaften.** 1 Auflage, Bielefeld

Physik, Chemie und Biologie – die drei klassischen Naturwissenschaften – haben in den letzten hundert Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Heute überlappen sich diese Disziplinen stark.

Diese facettenreiche Broschüre für Schülerinnen soll dazu beitragen, Klischeevorstellungen über die Lern- und Arbeitswelt im Bereich der Naturwissenschaften über Bord zu werfen und soll naturwissenschaftliche Bereiche mit all ihren faszinierenden Möglichkeiten darstellen.

**Download unter:** <http://www.komm-mach-mint.de/Service/Download>

- Heinrich Böll Stiftung – Migration-Integration-Diversität (2012): **Diversität und Kindheit. Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion.** Berlin

Frühkindliche Bildung in Deutschland ist in den letzten Jahren stärker ins öffentliche Interesse gerückt. Damit sind auch die Anforderungen an Kindergärten als Bildungseinrichtungen gestiegen. Wer über gleichberechtigte Teilhabe an Bildung spricht, kommt aktuell zum Konzept der „Inklusion“. In Folge der UN-Behindertenrechtskonvention diskutieren Fachleute aus Theorie und Praxis wieder vermehrt darüber, dass alle Kinder gleichberechtigt sind, von Anfang an dazugehören und wie sie gemeinsam lernen können. Dies gilt sowohl für Kinder mit als auch ohne Behinderungen. Unsere Gesellschaft wird immer heterogener. Was bedeutet dieser gesellschaftliche Wandel für eine auf Inklusion ausgerichtete frühkindliche Bildung in Kindergärten?

Der professionelle Umgang mit Vielfalt in frühkindlichen Bildungsprozessen gewinnt vor diesem Hintergrund den Status einer fachlichen Kompetenz der ErzieherInnen. Welche Kompetenzen benötigt das pädagogische Personal für einen produktiven Umgang mit Vielfalt? Was bedeutet dies für Aus- und Weiterbildung und Ansprüche an pädagogische Professionalität? Wie können Träger strukturell Diversität in der Personal- und Organisationsentwicklung fördern? Dieses komplexe Thema beleuchtet das Dossier „Diversität und Kindheit - Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion“ anhand ausgewählter Aspekte.



Im ersten Teil stehen theoretische und konzeptionelle Grundlagen von Diversität und Inklusion in der frühkindlichen Bildung im Mittelpunkt. Internationale Perspektiven zum Umgang mit Vielfalt und der Verbesserung von Chancengleichheit bilden den zweiten Teil des Dossiers. Der dritte Teil widmet sich der Ausbildung und Personalentwicklung: Welche Schlüsselkompetenzen brauchen ErzieherInnen? Der vierte Teil betrachtet die Herausforderungen für Kindertagesstätten anhand ausgewählter Diversitätsmerkmale.

**Download unter:** <http://www.boell.de/downloads/2012-09-Diversitaet-Kindheit.pdf>

- WAST- Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgener Lebensweisen (2013): **Trans\*Identitäten**, Wien

Die Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (WaSt) hat sich Trans\*Identitäten als Arbeitsschwerpunkt gesetzt und 2012 eine Konferenz für eine intensive Auseinandersetzung mit Transgender-Angelegenheiten abgehalten. Die vorliegende Broschüre soll nun einen Bogen von Geschlecht zu Transgender spannen, über die aktuellen Lebensbedingungen in Österreich bis zur Menschenrechtssituation im internationalen Vergleich informieren, von den Ursachen und Folgen der Transphobie bis zum Entwurf nicht pathologisierender Modelle der Behandlung und Begleitung aufklären. Es werden Begriffe erläutert, die rechtlichen Grundlagen dargestellt und die Themenfelder Transgender in der Familie, Arbeitswelt sowie Schulalltag aufgezeigt.

**Download unter:** <http://www.wien.gv.at/queerwien/pdf/broschuere-transidentitaeten.pdf>

\*\*\*\*\*

#### Literaturempfehlung:

\*\*\*\*\*

- Herwartz-Emden, Leonie/ Schubert, Verena/ Waburg, Wiebke (2012): **Mädchen und Jungen in Schule und Unterricht**. Erschienen in der Reihe Lehren und Lernen, Verlag W. Kohlhammer

Der "Quantensprung" in der Bildungsbeteiligung von Mädchen lässt Jungen derzeit als Bildungsverlierer erscheinen. Werden jedoch neben formalen Qualifikationen und Abschlüssen weitere für den Bildungsverlauf relevante Merkmale betrachtet, fällt das Bild nicht mehr so günstig für Mädchen aus. Wie kann es gelingen, Jungen und Mädchen hinsichtlich der sozialen, kulturellen und sprachlichen Heterogenität in Schule und Unterricht angemessen zu fördern?

Die AutorInnen haben ein Lehrbuch im Rahmen des interdisziplinären Forschungsprogramms "Heterogenität und Bildungserfolg" herausgegeben, das sich an Dozentinnen und Dozenten, Studierende und Lehrkräfte richtet, die sich mit dem Thema Genderkompetenz auseinandersetzen wollen.

Werden emotionale, motivationale und kognitive Faktoren schulischer Entwicklung berücksichtigt, so zeigt sich, dass bei Schülerinnen das leistungsbezogene Selbstvertrauen und der schulische Selbstwert geringer ausgeprägt sind als bei Schülern. Beim Übergang in den Beruf wirken strukturelle Benachteiligungen in die berufliche Biographie. Unterschiede in schulischen Sozialisationsbedingungen manifestieren sich ganz allgemein in geschlechtsbezogenen Erwartungen und Erziehungszielen, in einer unterschiedlichen Behandlung der Geschlechter sowie in männlichen und weiblichen Verhaltensmodellen, die unter anderem durch Medieneinflüsse, Familie und Peergroup vorgelebt und geprägt werden.

Die Autorinnen untersuchen Bildungskarrieren und formal erworbene Qualifikation, analysieren aber außerdem den Zusammenhang von Bildungserfolgen mit individuellen Faktoren wie Wohlbefinden und Lernemotionen, die ebenfalls Einfluss auf die spätere berufsbiografische Verwertung schulischer Qualifikationen haben.



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

- Stier, B./ Winter, R. (Hrsg.) (2012): **Jungen und Gesundheit - Ein interdisziplinäres Handbuch für Medizin, Psychologie und Pädagogik.** Kohlhammer Verlag,

Die gesundheitliche Lage von Jungen ist in vielen Bereichen prekär. Gleichwohl wird diese Tatsache fachlich bisher wenig berücksichtigt. Erstmals wird nun ein umfassender Überblick über Themen der Jungengesundheit aus den drei relevanten Perspektiven – medizinisch, psychisch und sozial – gegeben. Das Buch gibt Anstöße, den Umgang mit der Thematik Jungengesundheit zu qualifizieren, bietet die Grundlage für Expertise, um Jungen eine angemessene Versorgung bieten zu können und vermittelt fundiert das breite

Themenspektrum der Jungengesundheit und ermöglicht es Fachleuten, sich fachübergreifend damit zu befassen. Die Autoren sind Experten und Fachpraktiker im Bereich Jungengesundheit und schreiben aus ihrer Erfahrung für die Praxis.

- Boller, Sebastian/ Rosowski, Elke/ Stroot, Thea (Hrsg.) (2007): **Heterogenität in Schule und Unterricht. Handlungsansätze zum pädagogischen Umgang mit Vielfalt.** Weinheim und Basel: Beltz.

Das Thema Heterogenität hat seit PISA einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Diskussion. Dieses Buch zeigt, wie Vielfalt für Schule und Unterricht fruchtbar gemacht werden kann. Stichworte dabei sind etwa: - individuelle Förderung - neue Lernkultur - Förderdiagnostik - Flexibilisierung von Bildungswegen. Im Mittelpunkt des Buches stehen praxisorientierte Handlungsansätze zum pädagogischen Umgang mit Vielfalt. Dabei spielen Konzepte der Sprachförderung ebenso eine Rolle wie problem- und erfahrungsorientierter Unterricht, Schulsozialarbeit und Fragen der Unterrichtsevaluation. Mit einer theorieorientierten Einführung in die Themen „Vielfalt im Schulwesen“ und „Vielfalt als Forschungsthema“.

\*\*\*\*\*

### Arbeitsmaterialien (für den Unterricht):

\*\*\*\*\*

- Arbeitsmaterialien: Mücke- Unterrichtsreihe für die Grundschule: **Mädchen und Jungen – gleichberechtigt, nicht gleichgemacht.** Unterrichtsreihe für die Grundschule, Band 5, Universum Verlag

Das Portal Jugend + Bildung – Portal für Politische, soziale und ökonomische Bildung hat ein Themenheft zum Thema „Mädchen und Jungen – gleichberechtigt, nicht gleichgemacht für die Grundschule herausgebracht.

Mädchen und Jungen kommen bereits mit bestimmten Vorstellungen von Geschlechterrollen in die Grundschule. Die Erfahrungen, die sie im Anfangsunterricht mit ihren Klassenkameraden und Klassenkameradinnen machen, bestätigen einige dieser Vorstellungen und zerstören andere. Aufgabe der Schule muss es sein, diesen Prozess, bei dem sich die Kinder ein festes Bild vom anderen Geschlecht machen, zu begleiten und das Thema gemeinsam vorurteilsfrei zu diskutieren.

Ein Unterrichtsvorhaben „Gleichberechtigung“ oder „Geschlechterrollen“ muss sich Mädchen und Jungen gleichermaßen verpflichtet fühlen. Die jeweiligen Vorstellungen, Vorurteile, Kenntnisse und Fähigkeiten müssen gemeinsam überprüft, diskutiert und unter Umständen modifiziert werden ohne dabei in Stereotype zu verfallen.

Die Arbeitsblätter sollen dabei helfen, diese sensible Aufgabe anzupacken. Sie können in den Klassen 1-4 eingesetzt werden. Mädchen und Jungen am Schulanfang sollten die Arbeitsanweisungen vorgelesen und gegebenenfalls erläutert werden. Die Vorschläge auf den Blättern sind spielerisch angelegt und fordern zu einer intensiven Auseinandersetzung mit der Problematik heraus. Die Aufgabenstellungen sind so offen, dass sie je nach Unterrichtsvorhaben und Klassensituation vereinfacht oder erweitert werden können.

**Download unter:** [http://www.jugend-und-bildung.de/files/566/MaedchenUndJungen\\_Gesamt.pdf](http://www.jugend-und-bildung.de/files/566/MaedchenUndJungen_Gesamt.pdf)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

- Arbeitsmaterialien: Kompass: **Heldinnen und Helden. Wenn Löwen sprechen könnten, wären Jäger niemals Helden**

Durch diese Gruppenübung sollen die Themen Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit sowie Gleichberechtigung der Geschlechter angesprochen werden. Gleichzeitig soll als Ziel eine Auseinandersetzung mit Geschichtsunterricht und Akzeptanz der unterschiedlichen Wahrnehmung von gemeinsamen historischen Ereignissen und den zugehörigen Helden und Heldinnen entstehen sowie eine kritische Analyse der Bedeutung von Helden und Heldinnen als Rollenvorbilder und Erkennen der Herkunft von Geschlechterrollenstereotypen in der Geschichte und Kultur sowie im Alltagsleben vorgenommen werden.

**Arbeitsanleitung und Informationen unter:**

[http://kompass.humanrights.ch/cms/front\\_content.php?idcatart=382](http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcatart=382)

\*\*\*\*\*

Veranstaltungen:

\*\*\*\*\*

- Verein Männer- und Geschlechterthemen Steiermark: **Meinungen, Mythen und Fakten über schulische Bubenbenachteiligung.**

Termin: 28. Mai.2013, 17-20 Uhr

Ort: Kameliterhof, Kameliterplatz 2, 8010 Graz

Was ist dran an der These über die Benachteiligung der Buben in der Schule? In dieser Veranstaltung werden die gängigsten Argumente herausgearbeitet und vor dem Hintergrund neuer empirischen Forschung diskutiert. Dabei zeigt sich, dass einige der Argumente zu hinterfragen sind und außerdem Probleme bestehen, die im gängigen Diskurs ausgeblendet werden.

- Verein Männer- und Geschlechterthemen Steiermark: **Methoden der geschlechterreflektierenden pädagogischen Arbeit mit Burschen**

Termin: 13. Juni 2013, 17-20 Uhr

Ort: Kameliterhof, Kameliterplatz 2, 8010 Graz

In diesem Workshop werden konkrete Strategien für eine emanzipatorische pädagogische Arbeit mit Burschen präsentiert und gemeinsam ausprobiert. Zentral stehen dabei Zugänge, die die Diversität von Männlichkeiten anerkennen, soziale Ein- und Ausschlussprozesse zur Sprache bringen und Raum für alternative Geschlechterentwürfe schaffen

- Verein Männer- und Geschlechterthemen Steiermark: **Geschlechterkonstruktionen im Schulalltag, oder: Wie Schule aus Kindern Buben „macht“**

Termin: 27. Juni 2013, 17-20 Uhr

Ort: Kameliterhof, Kameliterplatz 2, 8010 Graz

Um das Verhalten von Burschen im Unterricht zu verstehen wenden wir uns der Realität im Klassenzimmer zu. Ethnographische Studien zeigen, dass Schulen von herrschenden Geschlechterverhältnissen geprägt sind und diese auch reproduzieren. In dieser Veranstaltung wird ausgelotet, welche widersprüchlichen Konsequenzen dies für Buben in der Schule hat.

- Make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg: **Wo ist hier die Wertschätzung? Zur Rolle von Frauen in der Arbeit mit Mädchen und mit Jungen.**

Termin: Montag, 17. Juni 2013 von 10:00 – 18:00 Uhr

Ort: JUFA Jugendgästehaus (5020 Salzburg, Josef-Preis-Allee)

Kosten: 50€

Zielgruppe: Fortbildung für Jugendarbeiterinnen, Sozialarbeiterinnen, Pädagoginnen,...





## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

Lange Zeit waren sie exklusiv: Frauen in der Jugendarbeit, die geschlechtsbewusste Konzepte entwickelten und mit Mädchen umsetzten. Dann kamen Kollegen der Jungenarbeit dazu und wandten sich Jungen mit ihren Fragen und Interessen zu. Getrennte Welten der Mädchen- und Jungenarbeit existierten viele Jahre nebeneinander her. Wo es keine Männer gab, wandten sich Frauen auch den Jungen zu und versuchten, jungengerechte Ansätze auch als Frauen zu entwickeln. Heute bieten viele Frauen auch Jungenarbeit an, sind sich aber unsicher, ob dies hilfreich und gut ist. Frauen sind oft hin- und hergerissen zwischen eigenen Ansprüchen, Allmachtsphantasien und schlechtem Gewissen.

Im Seminar geht es vorrangig um die Auseinandersetzung bzgl. der Aufgaben und Bedeutsamkeiten von Mädchenarbeiterinnen. Beleuchtet werden dabei auch folgende Aspekte: Welche Ziele, welche Grenzen und welche Perspektiverweiterungen von Jungen und Mädchen sind zu beachten?

**Infos und Anmeldung bis zum 15.5.2013:** [make.it@akzente.net](mailto:make.it@akzente.net)

- Österreichische Computer Gesellschaft: **EXCITE – Technikcamp für Mädchen**

Termin: Montag 19.8.2013 bis Freitag 23.8.2013

Ort: noch nicht bekannt

Kostenfrei!

Kennen Sie ein technikinteressiertes Mädchen zwischen 8 und 12 Jahren? Dann ist Ihre Schülerin/Ihre Tochter genau richtig bei uns! Gemeinsam mit ZIT - Die Technologieagentur der Stadt Wien und der Österreichischen Computer Gesellschaft lädt IBM Österreich zu einem kostenlosen Technikcamp für Mädchen (19. bis 23. August 2013) ein. Neben Geocaching, einem elektronischen Gebärdensprachdolmetscher und der Ideenattacke!ZIT Forschungsstunde, erwarten die Mädchen ein Ausflug ins ZOOM Kindermuseum und weitere spannende Workshops rund um Technik und Naturwissenschaften. Die Mädchen können sich mit ihrem Lebenslauf und einem Schreiben zum Thema "Warum ich mich für Technik interessiere" bis 7. Juni für die Teilnahme am Camp bewerben.

**Informationen und Anmeldung** erhalten Sie bei: [Isabella\\_Luschin@at.ibm.com](mailto:Isabella_Luschin@at.ibm.com)

- Make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg: **Workshopreihe für Mädchen und junge lop07@hotmail.Frauen mit Behinderungen zwischen 14 – 26 Jahren.**

Mädchen und jungen Frauen mit Behinderungen haben dieselben Wünsche und Bedürfnisse wie Mädchen und junge Frauen ohne Behinderungen - Schule, Ausbildung, Beruf, Freunde und Freundinnen, Wohnen, Selbstbestimmt und gewaltfrei leben...

Auch sie wollen Beziehung, Liebe, Sexualitäten, Familie, Kinder, erfüllte Freizeit, Arbeit und vieles mehr. Es ist aber nicht immer so einfach, das alles leben zu können und die notwendigen Informationen dazu zu bekommen. Daher braucht es Räume und Orte, in denen Mädchen und junge Frauen die Möglichkeit haben, sich auszutauschen, zu reden, Neues auszuprobieren und zu erfahren.

Die Workshopreihe für Mädchen und junge Frauen mit Behinderungen in Stadt und Land Salzburg bietet von Frühling bis zum Herbst eine Reihe an Workshops an verschiedenen Orten an. Workshops über Liebe, Sexualität, den eigenen Körper an sowie das Erlernen von „Nein“ sagen und Grenzen setzen (in der Arbeit, zuhause, bei Freundinnen und Freunden), Vorträge über Zukunftsvorstellungen, Schreibworkshops und vieles mehr.

**Workshopangebot und Information unter:** [http://www.salzburg.gv.at/folder\\_workshopreihe](http://www.salzburg.gv.at/folder_workshopreihe)



## IMST - Gender Netzwerk

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS)  
Schottenfeldgasse 29 | 1070 Wien  
+43 (0) 1 522 4000 528 | [katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)  
[www.imst.ac.at](http://www.imst.ac.at)

\*\*\*\*\*  
Interessante Internetseiten und Plattformen:  
\*\*\*\*\*

- **Gender-Kompetenz und Geschlechtergerechtigkeit in den Neuen Mittelschulen**

<http://www.nmsvernetzung.at/course/view.php?id=106>

Das **Ziel der Neuen Mittelschule** ist es, auf die Einzigartigkeit eines jeden Kindes einzugehen. Indem die verschiedensten Fähigkeiten und Talente unterstützt und gefördert werden, erweitern sich auch die (häufig durch geschlechtsspezifische Rollenbilder eingeschränkten) Handlungsmöglichkeiten aller Schülerinnen und Schüler. Eine am **Prinzip „Geschlechtergerechtigkeit“** ausgerichtete Schule bemüht sich aktiv um individuelle und diskriminierungsfreie Entwicklungsmöglichkeiten von Mädchen und Buben unterschiedlicher familiärer und kultureller Herkunft. Die dafür nötigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen der Lehrer/innen, Schulleiter/innen (und Eltern) bildet dabei eine zentrale Basis („Gender- Kompetenz“).

Auf dieser Homepage finden Sie Texte zur Individualisierung und Differenzierung mit dem Fokus auf Geschlecht sowie Informationen, Links, Fortbildungsveranstaltungen und Materialien **zum Thema** Genderkompetenz.

- **I-Päd – intersektionale Pädagogik**

<http://ipaed.blogspot.de>

I-Päd ist ein Projekt, welches versucht Intersektionalität in das pädagogische Feld zu bringen. Dabei geht es darum, Menschen als komplex wahrzunehmen, verschiedene Gruppenzugehörigkeiten anzuerkennen und Diskriminierung und Privilegien aufzuzeigen. Es richtet sich vor allem an (angehende) PädagogInnen, aber auch an alle anderen Menschen, die mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten. Die Arbeit besteht vor allem aus Workshops zu den Themen „Sexismus, Homophobie und Transphobie“ wie auch „Rassismus, Antisemitismus, Klassismus, Adulthood (Diskriminierung von Kindern und Jugendlichen), Altersdiskriminierung und Ableismus (Diskriminierung aufgrund der körperlichen und geistigen Befähigung)“. Auf dieser (sich noch im Aufbau befindenden) Homepage finden Sie unter anderem Materialien zu diesem Thema, wie Artikel und Bücherlisten sowie Links zu weiteren interessanten Homepages.

- **Kompass bzw. Schulkompass**

<http://www.politik-lernen.at/site/gratisshop/shop.item/105658.html>

[http://kompass.humanrights.ch/cms/front\\_content.php?idcatart=5&lang=1](http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcatart=5&lang=1)

Auf dieser Seite bzw. auf der Unterseite Schulkompass finden Sie Arbeitsmaterialien und Methoden für Lehrkräfte zum Thema Menschenrechtsbildung (in der Schule) und Demokratie lernen. Dem Schulkompass können interessierte Lehrpersonen insbesondere Informationen zur praktischen Umsetzung der KOMPASS-Übungen im Unterricht entnehmen. Er enthält Moderationstipps und informiert über Wissenswertes für die Durchführung von Gruppenübungen.

Spezifische Themen der einzelnen Übungen sind beispielsweise: Gleichberechtigung der Geschlechter, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit, Bildung, Frieden und Gewalt, Menschenrechte allgemein usw.

\*\*\*\*\*

*Wenn Sie keine weiteren Informationen erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail an:  
[katrin.oberhoeller@aau.at](mailto:katrin.oberhoeller@aau.at)*